

VERNISSAGE Die erste Ausstellung im «Kunst Raum Riehen» zeigt Bilder von Dorette Huegin

Gemaltes Leben, lichte Welten

Als erste Ausstellung im «Kunst Raum Riehen» präsentiert die «Kommission für Bildende Kunst» die Ausstellung «Dorette Huegin». Die öffentliche Vernissage findet heute, Freitagabend, statt.

JUDITH FISCHER

Still sitzt die Künstlerin in einer Ecke, lässt die neugierige Besucherin ihre Bilder betrachten. Später bei einem Rundgang durch die Räume des «Kunst Raum Riehen» erklärt sie: «Alles, was ich erlebe, sehe ich in Bildern: Gespräche mit Menschen, Geschichten, Szenen aus meiner Kindheit, Musik, Ereignisse in meinem Leben. Und wenn ich male, fliessen diese Bilder in meine Malerei ein.»

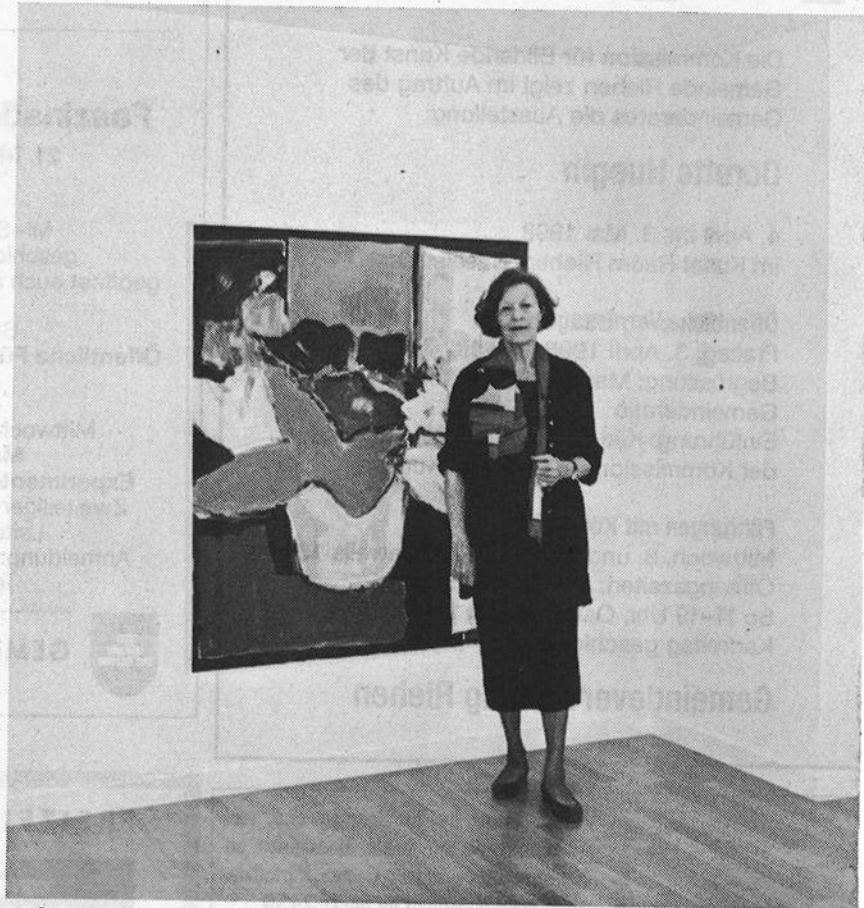
Dorette Huegin ist die erste Künstlerin, die ihre Werke im Auftrag der «Kommission für Bildende Kunst» der Gemeinde im neueröffneten «Kunst Raum Riehen» ausstellt. Dorette Huegin lebt und arbeitet in Riehen. Aufgewachsen ist sie in Waldenburg. Dort habe sie eine fröhliche, glückliche Kindheit verbracht, erzählt sie und schildert, wie das Klavierspiel ihrer Mutter sie beeindruckt habe, wie sie zusammen mit den Eltern und ihren fünf Geschwistern sonntagnachmittags Reime gedichtet und dazu schwarzen Kaffee getrunken habe. Sie erzählt aber auch vom Alltag im Dorf und von den dort tätigen Handwerkern. Diese hätten sie gelehrt, was es bedeute, Arbeiten zu müssen. «Weil ich weiss, dass Handwerker, Hausfrauen, Bauersfrauen und alle anderen Berufsleute auch dann arbeiten müssen, wenn sie gerade keine Lust haben oder sich unwohl fühlen, arbeite auch ich regelmässig in meinem Atelier. Ich halte nichts davon, wenn Künstlerinnen und Künstler nur arbeiten, wenn sie sich so genannt inspiriert fühlen.»

Zu malen begonnen hatte Dorette Huegin, als sie nach Abschluss des Gymnasiums von ihren Eltern nach Pa-



Kontrast von Schwarz und Weiss, Licht und Schatten.

ris geschickt wurde, wo sie Französisch lernen sollte. Denn wäre es nach dem Willen ihres Vaters gegangen, der Arzt war, wäre sie Fremdsprachensekretärin geworden. Doch Dorette Huegin entdeckte in Paris die Kunst. Ferdinand Léger wurde ihr grosses Vorbild und für die Dauer eines halben Jahrs ihr Lehrmeister. Seither malt sie. In der Ausstel-



Lädt im «Kunst Raum Riehen» dazu ein, in die Welt ihrer Bilder einzutreten: die Künstlerin Dorette Huegin.

Fotos: Judith Fischer

lung ist eine Auswahl ihrer Werke aus den 90er Jahren sowie Collagen auch aus früheren Jahren, die für die Ausstellung zu einem Fries zusammengesetzt wurden.

Abgesehen von den Collagen sind die in der Ausstellung gezeigten Werke meist grossformatig. Sie sind gleich auf den ersten Blick ansprechend, üben eine Sogwirkung aus. Man möchte die Landschaften, die Räume, betreten, weil es darin viel zu entdecken gibt und weil man spürt, dass man sich darin wohlfühlen würde. Und wenn man der Sogwirkung nachgibt, den Schritt in das Bild hinein macht, darf man tatsächlich teilnehmen am Denken und Fühlen der Künstlerin. Man darf sich in ihrem Grünen Zimmer aufhalten, das Szenen ihrer Kindheit enthält, darf mit ihr zusammen die Geheimnisse entdecken, die sich in «Bajo la mese» – «Unter dem Tisch» – abspielen, darf sich vom Schwarz einer Winternacht umhüllen lassen.

Harmonie, Rhythmus seien ihr wichtig, ebenso florale Elemente, Steine, Blumen, Pflanzen, Erde, Himmel, erklärt Dorette Huegin. Zu ihren Bildern gehören aber auch die Menschen. In einigen Bildern sind sie körperlich anwesend, in anderen sind sie zwar unsichtbar, doch ist ihre Präsenz deutlich sichtbar.

Aus vielen Bildern leuchtet intensives Rot, Grün, Blau oder Gelb zwischen Pastelltönen hervor, in anderen kontrastiert Schwarz mit Weiss. Licht und

Schatten spielen eine dominierende Rolle. Die Bilder wirken harmonisch, aber nicht lieblich, denn harte Linien und strenge Formen unterbrechen weiche Flächen.

Kiki Seiler-Michalitsi, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst, schreibt über Dorette Huegin und ihr Werk: «Farben und Schwung des Pinselstrichs überhaupt begründen den Zauber ihrer Malerei. Mit grosser Stilsicherheit, mit auserlesenem Farbsinn komponiert, von der geübten Hand der Malerin aufgetragen, verwandeln sich die Farben zu Farbbeschwörungen, entfalten sich zu Stimmungen, beschreiben Inhalte, werden zu literarischen und musikalischen Metaphern.»

Dorette Huegin gibt Erklärungen zu ihren Bildern ab, wenn man sie darum bittet; dem Publikum zuliebe verleiht sie den Bildern auch Titel. Doch eigentlich möchte sie ihr Werk nicht interpretieren. Lieber lädt sie dazu ein, in die Bilder einzutreten und die Entdeckungen selbst zu machen.

Die öffentliche Vernissage zur Ausstellung findet heute Freitag, 3. April, um 19 Uhr im «Kunst Raum Riehen» im Berowergut, Baselstrasse 71, statt. Danach ist die Ausstellung bis zum 3. Mai zu sehen. Öffnungszeiten: mittwochs bis samstags von 13 bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 19 Uhr. Geöffnet auch am Ostermontag, 13. April, von 11 bis 19 Uhr. Geschlossen am Karfreitag, 10. April, und am 1. Mai.